Auf den Spuren unserer Ahnen – 2026

Ziel des Projekts der Ortsgruppe Kaschau/Košice des Karpatendeutschen Vereins (KDV) ist es, das kulturelle und geschichtliche Erbe der Zips lebendig zu halten und an deutschstämmige Persönlichkeiten dieser Region zu erinnern. Im Mittelpunkt standen dieses Jahr zwei zentrale Stationen: die historische Stadt Leutschau/Levoča und der geschichtsträchtige Ort Georgenberg/Spišská Sobota.

Beide Stätten zeugen von der tiefen Verwurzelung und dem prägenden Einfluss der in den vergangenen Jahrhunderten mehrheitlich deutschsprachigen evangelischen Gemeinde auf Kultur, Wissenschaft, Politik und Architektur.



Die Teilnehmer vor dem Brunnen mit der Statue der Nächstenliebe

Leutschau – historischer Marktplatz, evangelische Kirche und alter evangelischer Friedhof

Die Exkursion, an der sich 32 Karpatendeutsche beteiligten, begann mit einem Rundgang durch die Altstadt von Leutschau. Besonderes Augenmerk galt dem Thurzo-Haus und dem Stadtbrunnen. Den Brunnen entwarf der bekannte Architekt Ladislaus Steinhaus. Mit der Statue der Nächstenliebe (Fontána so sochou dobročinnosti) fügt er sich harmonisch in das Stadtbild ein.

Die historischen Erläuterungen zu diesen und anderen Bauwerken gab Gabriela Schleusener. Sie hatte die inhaltliche Vorbereitung übernommen und bereits während der Busfahrt über ausgewählte historische Persönlichkeiten aus Leutschau und Georgenberg informiert. Außerdem hatte sie jedem Teilnehmer Informationsmaterial dazu überreicht. Der organisatorische Ablauf lag in den Händen von Angelika Dubíková und der Vorsitzenden der Ortsgruppe, Anna Thuróczy.



Innenansicht der evangelischen Kirche in Leutschau

Die Führung durch die Kirche übernahm Ing. Ivan Durec, der sich im kulturellen und historischen Bereich der evangelischen Kirche von Leutschau engagiert. Er erläuterte die Geschichte der Kirche und die Entstehung des heutigen Sakralbaus, der als Ersatz für die frühere Holzkirche errichtet wurde. Zugleich hob er die Bedeutung des Gotteshauses als historischen Ort des Glaubens und der Zuflucht hervor.

Der anschließende Besuch des alten evangelischen Friedhofs von Leutschau glich einem Gang durch ein Geschichtsbuch der Zips. Hier befinden sich die Ruhestätten herausragender Persönlichkeiten, deren Wirken weit über die Grenzen der Region hinausreichte und über die das Karpatenblatt in seiner Reihe „Berühmte Zipser“ berichtet:

- **Johann Jacob Engel (1749–1831):** Der Arzt rettete während der Choleraepidemie vielen Menschen das Leben.
- **Johann Christian Engel (1770–1814):** Der Bruder von Johann Jacob hinterließ als Historiker bleibende Spuren.
- **Pfarrer Samuel Toperczer (1770–1815):** Er prägte als Geistlicher die Gemeinde über Jahre hinweg.
- **Johann Rombauer (1782–1849):** Der berühmte Maler, dessen Werke unter anderem in der Eremitage, der Tretjakow-Galerie und der Slowakischen Nationalgalerie ausgestellt sind.
- **Friedrich Fuchs (1799–1874)** und Wilhelm Fuchs (1802–1853): Als Förster beziehungsweise Bergbauexperte trugen sie maßgeblich zur Erschließung und zum Verständnis der Natur und der Rohstoffe der Zips bei.
- **Eduard Zsedényi (1802–1879):** Ein einflussreicher Politiker der Region.
- **Ladislaus Steinhaus (1854–1908):** Der Architekt, dessen Spuren, etwa der zuvor besichtigte Brunnen, noch heute im Stadtbild sichtbar sind.

Ehrung und Gedenken in Georgenberg

Der zweite Teil des Projekts führte die Gruppe nach Georgenberg, das heute ein Stadtteil von Deutschendorf/Poprad ist, sich jedoch seinen einzigartigen historischen Charakter bewahrt hat. Im Fokus stand der evangelische Friedhof, ein Ort der Ruhe und des Erinnerns. Die Exkursionsteilnehmer besuchten gezielt die Gräber zweier außergewöhnlicher Persönlichkeiten, die für die Entwicklung der Zips und der Hohen Tatra von unschätzbarem Wert waren:

- **Johann Georg Rainer (1800–1872):** Als Pionier des Tatra-Tourismus und Erbauer der ersten Schutzhütte, der Rainer-Hütte, legte er den Grundstein für die touristische Erschließung der Region.
- **Gedeon Majunke (1854–1921):** Der visionäre Architekt prägte mit seinen unverwechselbaren Bauten im Fachwerk- und Schweizerstil das Gesicht der Hohen Tatra wie in Tatralomnitz/Tatranská Lomnica und Altschmecks/Starý Smokovec bis heute.

Als Zeichen des tiefen Respekts, des Dankes und des ehrenden Gedenkens wurden an den Gräbern von Johann Georg Rainer und Gedeon Majunke Kerzen angezündet.

Auf beiden Friedhöfen wurden auch Grabstellen von weiteren bekannten Zipserdeutschen entdeckt. Dazu zählen in Leutschau die Gräber von Franz Dénes (1845–1934), Samuel Genersich (1768–1844) und Mitgliedern der Bergbau- und Unternehmerfamilie Probstner. Insgesamt befanden sich die Gräber in sehr unterschiedlichem Zustand: Einige waren erst kürzlich restauriert worden, andere waren verfallen und kaum noch zu erkennen.



An den Gräbern von J. Rainer und G. Majunke wurden Kerzen angezündet.

Erbe muss gepflegt werden

Das historische Projekt war ein voller Erfolg. Es führte den Teilnehmern nicht nur die bedeutenden architektonischen und kulturellen Leistungen der Zipserdeutschen vor Augen, sondern ermöglichte durch die Besuche der Friedhöfe auch Momente des Innehaltens und der Würdigung. Die Pflege dieses Erbes bleibt eine wichtige Aufgabe für die nächsten Generationen.

Dr. Heinz Schleusener